

Deutschland misshandelt seine Kinder (2014) Michael Tsokos, Saskia Guddat

Es ist ein Buch welches gemeinsam von einer Gerichtsmedizinerin und einem Journalist geschrieben wurde, welche vor allem im Großraum Berlin arbeiten und dort tätig sind. Sie hat dort die Zustände untersucht wie Jugendamt, Justiz, Polizei und Familienhelfer mit Missbrauchsfällen umgehen. In Folge ihre Arbeit wird sie oft zu vermuteten Missbrauchsoffern gerufen um dort Gutachten zu erstellen, die Schwere und vermutete Ursache der Verletzungen beschreiben. Sie hat Recherchen betrieben und versucht in dem Buch auf Zustände aufmerksam zu machen und Verbesserungsvorschläge zu geben.

(S.8) Laut offizieller Polizeistatistik sterben jede Woche 3 Kinder an Folgen von Misshandlung und 70 Kinder benötigen nach Missbrauch ärztliche Hilfe. Das sind 3600 Fälle im Jahr und 160 Getötete im Jahr. Es sind fast immer Vater, Mutter oder der aktuelle Lebenspartner eines Elternteils.

Dunkelziffer "Auf einen Misshandlungsfall, der in der Polizeistatistik"

Eine vorsichtige Schätzung gibt einen siebenstelligen Bereich der Anzahl von Tätern, meist Wiederholungstätern an.

(S.11) Definition psychische Gewalt

(S.12) "Säuglinge und Kleinkinder.."

(S.17) Bsp Missbrauchsfall Noah, 2, gebrochene Knochen, Mutter ließ ihn mit Lebenspartner allein

(S.18) "... ältere Kollegen mindestens drei Tage pro Monat wegen Krankheit fehlen. Ab Mitte vierzig sind die meisten ..."

(S.19) Informationen zu dem Zustand der "gefrorenen Aufmerksamkeit" "frozen watchfulness" bei Kleinkindern, welche immer auf wiederholte Missbrauchsvorfälle hinweist.

(S.24) Über die Bayer-Gewaltstudie 2013, hier geben 22,3% an meist von Eltern oder Lebensgefährten dieser manchmal oder oft geschlagen zu werden.

Im sozial schwachen Milieu steigt dieser Prozentsatz auf 32,5% an.

Weiters wurden im sozial schwachen Milieu bei 17,1% geschlagen bis blaue Flecken oder schwerere Verletzungen entstanden, im durchschnittlichen Milieu bei nur 6,6% und im privilegierten Milieu 1,4% angegeben.

(S.25) Hier geht es um eine Untersuchung die vom Bundesministerium für Familien 2003 in Auftrag gegeben wurde. Laut dieser Studie gibt es in 17% aller Familien schwere körperliche Strafen oder demütigende Sanktionen. In 54% gibt es leichte körperliche Bestrafung wie Ohrfeigen als Erziehungsmittel. Nur in 28% kommen körperliche Strafen nicht oder so gut wie nie vor.

(S.26) Bayer-Gewaltsstudie 2013,

In der Studie kommt weiters vor das 7% der befragten Kinder und Jugendlichen im hohen Maße gewalttätig sind. Sie werden in der Studie als "die Extremen" bezeichnet. Sie wurden überdurchschnittlich häufig Opfer von Gewalt, Missachtung und Vernachlässigung. Sie sind meist aus armen und bildungsfernen Milieus. 80% von ihnen sind Jungen.

(S.28) Bayer-Gewaltsstudie 2013

16% der Befragten sind überdurchschnittlich gewalttätig. Diese Gruppe "die Piesacker", haben moderate Gewalterfahrungen gehabt, sind aus besseren Milieus, ihre Gewalttätigkeit scheint von

Eltern und anderen Erwachsenen toleriert zu werden

(S.28) Gewaltpräventionsprogramme: "Doch solche Programme, die eben noch rechtzeitig die Fehlentwicklung abwenden könnten,.. nicht vorgesehen."

(S.29) Studie 1974 Robins, laut dieser Studie landeten kindliche Patienten mit assozialer Entwicklungsstörung, später gehäuft vor dem Strafgericht. Eine aktuelle Studie bestätigt diesen Zusammenhang. "Mannheimer Risikostudie"

(S.30) "Die jüngere neurobiologische Forschung zeigt, dass Misshandlung.."

(S.31) Psychische Erkrankungen
Autoaggressives Verhalten
Gestörtes Sozialverhalten

(S.33) "frozen watchfulness" Kleinkinder mit dieser Verhaltensauffälligkeit begegnen Fremden mit distanzloser Zugewandtheit, suchen den Körperkontakt und die Nähe.

"Die Kinder haben von frühestem Alter an die Erfahrung gemacht, dass niemand sie beschützt, wenn sie um Hilfe schreien. Also.."

(S.39) Vier Basisfähigkeiten die Eltern brauchen
Empathie und Kommunikation
Realistische Wahrnehmung
Realistische Erwartungen
Aggressionskontrolle

(S.40) Risikofaktoren für Missbrauch in der Familie
Sehr junge Erwachsene
Alleinerziehende Elternteile
Isolierung/Soziale Verarmung
Krankheit der Eltern vor allem psychische und Suchterkrankungen
Materielle Armut

(S.41) "Das größte Risiko geht jedoch von Eltern aus, die in ihrer Kindheit selbst misshandelt wurden.."

"transgenerationale Vermittlung"

"Sind wir als Gesellschaft nicht verpflichtet,..."

(S.42) "Entsprechend rubriziert.. "

(S.45) Zur seelischen Misshandlung, diese umfasst:

herabwürdigende Worte
Demütigungen
Sanktionsstrafen

(S.45) In der Forschung; "potenziell schwerwiegendste Einflussfaktor für eine beeinträchtigte seelische oder geistige Entwicklung des Menschen." gilt der Liebesentzug, Einsperren, öffentliches Herabsetzen, überzogene Beschimpfen. Er kommt gehäuft in Akademikerfamilien vor. Es wird gefolgert das im Zusammenhang mit der schweren Sichtbarkeit, der schweren nachweisbarkeit zu sehen.

(S.46) Seelisch gequälte oder vernachlässigte Kinder im Vorschulalter
sind in ihrer Sprach- und Sozialentwicklung gehemmt
klagen oft über Bauchschmerzen
Bettnässer

Seelisch gequälte oder vernachlässigte Kinder im Schulkindalter
bezeichnen sich selbst als "dumm", "schlecht" oder "hässlich"
Einzelgänger
Mühe die Gefühle anderer zu deuten

Seelisch gequälte oder vernachlässigte Kinder im Jugendalter
Essstörungen, Selbstverletzungen, Suizidversuche
Der Versuch die unsichtbaren Wunden sichtbar zu zeigen

(S.47) "Nur verstehen es die prügelnden Akademiker besser, ihre Gewalttaten zu verbergen – oder nachträglich zu bedauerlichen Unfällen umzudeuten. Nur allzu oft lassen sich Jugendamtsmitarbeiter zudem von klangvollen Titeln.... häufig gleich mit ihrem Anwalt zum Klärungsgespräch erscheinen."

(S.51) Schütteltrauma bei Kleinstkindern, "Shaken Baby Syndrome", schwere Gehirnverletzungen
"Die Eltern des brutal geschüttelnden Säuglings seien doch eigentlich engagierte und kultivierte Leute.."

(S.53) Klinische Rechtsmedizin; Untersuchung von lebenden Opfern von Gewaltdelikten, Methoden die bei Toten angewendet werden um die Verletzungsherkunft zu bestimmen sind weitgehend auch bei Lebenden anwendbar.
Dabei fotodokumentiert der Rechtsmediziner das Opfer zu Prüfung ob durch möglichen Unfall und tätigt eine zeitliche Einordnung der Verletzungen.

Deutsche Gesellschaft für Rechtsmedizin / Arbeitsgemeinschaft für Kinderschutz in der Medizin
Empfehlungen und Richtlinien für Untersuchungen an Kindern
Bildgebende Untersuchungen vom Kopf (Magnetresonanztomographie MRT, Ultraschall)
Röntgen des gesamten Körpers auf Knochenbrüche
Blutuntersuchung auf Blutungsneigung bzw. Gerinnungsstörungen (mögliche Erklärung für Hämatome)
Untersuchung des Augenhintergrundes (Verdacht auf Schütteltrauma)
Urinuntersuchung auf Stoffwechselerkrankungen, ergeben ähnliche Symptome wie Schütteltrauma

(S.57) Warum Ärzte oft zögern die Anzeige zu tätigen, warum es aber wichtig ist eine solche möglichst Zeitnahe zu tätigen.

Ärzte befürchten Rufverlust, Ordinationsschließung weil keine Familien mehr kommen
Zeitnah damit auch tatsächlich Strafverfolgung getätigt werden kann,

/// Hier ergänzen

(S.58,59) Häufig ist Gewalt gegen Kinder ein gesellschaftliches Tabuthema
Rudolf Virchow (1821-1902); deutscher Arzt, war Vertreter der Leugnung elterlicher Gewalt
Ambroise Tardieu(1818-1879); französischer Rechtsmediziner, mehrere Untersuchungen bei Kindesmisshandlungen, beschrieb schon damals Typisches; körperliche Symptome, psychische Folgen, bei extremer Deprivation "frozen watchfulness"
"Und er beschreibt wie einfach sich in vielen Fällen überprüfen lässt, ob es sich bei den gefundenen

Verletzungen, und beobachte ob Besserung..."

Am Jahrestag der "American Academy of Pediatrics" in Chicago im Jahr 1961, hielt der amerikanische Pädiatrieprofessor C. Henry Kempe einen Vortrag "The battered child syndrome" ("Das Kindesmisshandlungssyndrom") er beschrieb darin Misshandlungen von Kleinkindern. Jedoch wurde dieses Thema lange Zeit geschwiegen und der Professor bekam viel Kritik. Es wurde jedoch damals dann Schrittweise auch durch diesen Vortrag der Thematik mehr Aufmerksamkeit gegeben.

(S.60) "Noch in den 1980er Jahren ..."

Elisabeth Trube-Becker, deutsche Rechtsmedizinerin

(S.61) Kinderschutzgruppen

"Fakten und Informationsmöglichkeiten liegen seit langem vor. Gleichwohl neigen viel zu viele Ärzte, genauso wie ..."

(S.62) Verweis auf Kapitel 3 Outsourcing

(S.69) "Afrikanische oder türkische Eltern dürfen ihre krankenhausreif geschlagenen..."

(S.72,73) Hier wird erklärt woran man missbrauchende Obsorgeberechtigte erkennt

Missbraucher lügen; ist angegebener Unfall-/Tathergang wie beschrieben von Eltern glaubhaft, mit zB den Blessuren vereinbar?

Bei 40% aller Missbrauchsfälle fehlt eine plausible Erklärung.

Misshandler sind oft Drogenmissbrauchserkrankte

Misshandler zögern den Klinik-/Arztbesuch heraus

(S.86) "Um >überforderte< Eltern .."

"Als Erziehungshelfer treten in aller Regel..."

(S.92-99) Einige Beispiele für das Zwischenspiel Jugendamt-Hilfeträger welche sich gegenseitig und sich selbst auch bei eklatanten Fehlern entlasten. Sie gegenseitig bestätigen; es wurden keine Fehler begangen. Es wurde korrekt gearbeitet. Auch wenn Kind im Krankenhaus liegt oder an den Verletzungen verstorben ist.

(S.99) "Warum versagt unser kostspieliges Kinderschutzsystem mit so grausamer Regelmäßigkeit? Wie kann es sein, dass immer wieder..."

(S.100) "Nach wenigen Jahren im >Fronteinsatz< sehen sich die meisten Erziehungs- und Familienhelfer nach besser vergüteten und weniger aufreibenden Stellen um. Sie bilden sich zu Familien- oder Paarberatern weiter, wechseln in den sozialmedizinischen Dienst von Kliniken oder Altenpflegeeinrichtungen oder auf einen Verwaltungsposten. So erklärt sich, dass meist die einzigen Helfer, die die gefährdeten Kinder zu sehen bekommen, in aller Regel unerfahrene Berufsanfänger sind."

(S.101) "Nicht nur in Berlin herrscht in vielen Jugendämtern permanenter Personalnotstand. Die Hälfte der Stellen ist nicht besetzt, auf den anderen 50 Prozent sitzen altgediente Beamte kurz vor der Pensionierung oder ausgebrannte Sachbearbeiter, die ständig krankgeschrieben sind."

"Mehr als 2900 Kinder wurden von Berliner Jugendämtern allein im Jahr 2012 in Obhut genommen – eine Verdoppelung der Fallzahlen in lediglich fünf Jahren."

Bundesweit stiegen die behandelten Fälle; im Jahr 2007 waren es 28 000 Kinder u Jugendliche, im Jahr 2012 waren es 40 200

(S.103) "Im deutschen Kinder- und Jugendschutzsystem entsprechen diesen >Lecks< die unzähligen >Langfristfälle< bundesweit.."

(S.109) Kompetenz der Familienhelfer, Akten, Berichte

"In der Praxis findet ein ganz anderer Wettbewerb statt: Am erfolgreichsten sind diejenigen Hilfsorganisationen, die die (unausgesprochenen) Erwartungen der Jugendämter und der >unterstützten< Eltern am besten erfüllen. ... Die Kinder sollen, betreut von Erziehungshelfern, in den Familien bleiben – so lange wie irgend möglich und nahezu um jeden Preis. Da trifft es sich gut für die freien Träger, dass sich diese Erwartungen mit ihren eigenen wirtschaftlichen Interessen decken."

"Für die freien Träger aber, die ihre Helfer in die Familien oder Einrichtungen wie betreutes Mutter-Kind-Wohnen betreiben, bedeutet dieselbe stillschweigende Übereinkunft ein höchst lukratives Geschäft. Das floriert so lange, wie aus den >betreuten< Familien nichts nach draußen dringt, was selbst den abgestumpftesten Jugendamtsmitarbeiter zur Kinderschutzintervention zwingen würde."

(S.112) Hier geht es darum wie Jugendamtmitarbeiter ihre Familienhelfer haben wollen.

Es werden Akten beschrieben die sich türmen bei überarbeiteten Jugendamtmitarbeitern, welche dann froh sind einen weiteren Akt zu den Langzeitfällen schieben zu können. Weil sie die Betreuung an Familienhelfer ausgelagert haben, welche dann alle zwei Wochen mal eine Stunde dort vorbeischauen. Damit können alle Beteiligten sagen, dass sie korrekt gearbeitet haben.

"Die eingeleiteten Hilfsmaßnahmen sollen bewirken, dass das Kind in der Familie bleiben kann – und zwar möglichst ab sofort und dauerhaft. Der zuständige Beamte will den Fall vom Tisch haben beziehungsweise die betreffende Akte zumindest auf dem Stapel für Langfristfälle ohne akuten Handlungsbedarf ablegen können."

//Hier bearbeiten wo sie nicht abnehmen wollen, wo sie gesunde psychische normale Kinder haben wollen.

(S.113) ">Überforderte< Eltern so zu >unterstützen<, dass die Kinder.."

(S.127) Freisprüche "zweiter Klasse", weil Gericht Tat nicht sicher einer Person anlasten kann.

Meist zwei Erwachsene, welche am Tatzeitpunkt zugegen waren, welche sich gegenseitig entlasten und ihre Unschuld beteuern. Aus "Mangel an Beweisen" folgt meist der Freispruch.

(S.138) Hier geht es darum das Schütteltraumata eine der häufigsten Todesursachen bei Babys sind

(S.151,152) Ärzte haben "Garantenstellung", Patienten zu schützen, dies entbindet sie von der Schweigepflicht, juristisch ein "rechtfertigender Notstand"

(S.153) "Unangenehme Konsequenzen brauchen Ärzte, die sich nach.."

Bei Verdacht auf Misshandlung gibt es eine Pflicht zur Anzeige in den USA und in Österreich, aber in Deutschland gibt es diese Gesetze nicht.

(S.154,155) 1984 Gesetz in Österreich strenge Anzeigepflicht Ärzte bei Misshandlung

1998 wurde durch Gesetzesreform aufgeweicht, um persönliches Vertrauen zu den Ärzten zu verstärken

2001 zweite Reform des österreichischen Ärztegesetzes, wieder eine Verschärfung, jedoch: "Im Regelfall ist die Anzeigepflicht in eine unbestimmte Zukunft verschoben, in der die Meldung das >Wohl des Minderjährigen< nicht mehr gefährden kann."

jedoch: Bei Verdacht auf Kindesmisshandlung Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendhilfe, Kinderschutzzentren

Es kam also in der Reform zu einer Veränderung der Anzeigepflicht hin zu einer Reaktionspflicht der Ärzte.

(S.171) Autorin fordert eine "Leichenschaupflicht" bei Kindern und Jugendlichen zur Feststellung der Todesursache, ob möglicherweise durch Misshandlung, aber keine "generelle Obduktionspflicht"

(S.172) "Ob Anhaltspunkte für ein Tötungsdelikt.."

(S.176) "Mehr als zwei Drittel der Einjährigen verletzen sich, wenn sie hinfallen, am Kopf."

(S.183) Hier wird ein Beispiel gegeben einer Familie die in einer Mutter-Kind Einrichtung gewohnt haben. "Messie-Wohnung"; Verwahrlosung in betreuter Einrichtung, Kritik an Sozialarbeitern.

(S.190) Beispiel geistig Behinderter, bei denen als das Kind kam, speziell geschulte Sozialarbeiter mit ihnen "trainiert" haben, um sie auf das Kind vorzubereiten. Kind wurde jedoch schwer verletzt, weil unbedecktes Heizungsrohr, nicht als Gefahr frühzeitig erkannt wurde.

(S.200) Adoptionsauflagen an potentielle Werber sind sehr hoch, Nur ein Bruchteil aller Bewerber können diese sehr hohen Auflagen gerecht werden.

(S.203) "Dann nämlich dürften fortan verurteilte ..."

(S.204) Psychologische Gutachten, Erziehungsfähigkeit.

(S.206) Versorgungsleistungen aus dem Opferentschädigungsfonds, da direkte Folge des staatlichen Gewaltmonopols

(S.208) Zeitnahe Strafanzeige nötig um Opferschutz, und Opferentschädigung zu bekommen

(S.209) Studie aus den 1990ern
"... dass sie den Opfern die Belastung durch ein Strafverfahren.."

(S.219) "Dabei bräuchten gerade die Kinder aus bildungsfernen Milieu besonders dringend gut ausgebildete Kita-Erzieherinnen."

(S.224) "Die Erzieherinnen übernehmen dabei gleichsam die Aufgaben, die in den Großfamilien.."

(S.230) Hier bringt die Autorin ihre Forderungen zusammengefasst:

"Doch in aller Regel werden lediglich unerfahrene, rechtsmedizinisch.."
kostspielige Verschleppungsmaßnahmen

(S.233) Bessere Bezahlung für Familienhelfer, da mit die weniger pfuschen

Fehlen unabhängiger Instanz die Jugendamt und freie Träger kontrolliert

(S.235) Validierungsmaßnahme zur Prüfung von Hilfsmaßnahmen

(S.236) "Doch das bedeutet keineswegs, dass diese Ärzte über eine elementare.."
Rechtsmedizinische Schulungen, bundesweit spezialisierte Ermittlungsbehörden
Anklagebehörde

Statt "Freispruch zweiter Klasse", Verurteilung wegen "Begehens durch Unterlassung"

Ärztliche Reaktionspflicht

Kinderschutzambulanzen

Leichenschaupflicht bei minderjährigen Verstorbenen

Überarbeitung des Adoptionsrechts

Bessere Kita/Krippen

Verschärfung Haftstrafen für Gewalttätige Wiederholungstäter

(S.249) Praxistipps für Erkennen von Misshandlungen